

Informationen zu Flüchtlingsprotesten in Wien

Bereits kurz nach den Weihnachtsfeiertagen wurde das refugeecamp im Sigmund-Freud-Park von der Polizei am Freitag dem 28.12. geräumt. Um 4:00 Uhr umstellten geschätzte 200 Polizist_innen das Protestcamp. Sie kamen von allen Seiten und verkündeten, dass das Camp innerhalb von 5 Minuten geräumt werden muss. Ca. 3 1/2 Stunden später war die Räumung abgeschlossen. Das Camp wurde von der Polizei komplett zerstört und dem Erdboden gleich gemacht. 2 Flüchtlinge wurden verhaftet. Jenen Flüchtlingen, die sich nicht im Hungerstreik in der Votivkirche befanden wurden somit ihre Decken, Zelte, Schlafsäcke und Kochutensilien einfach von der Polizei gestohlen.

Soviel zur Anerkennung der Forderungen nach einem sicheren und menschenwürdigen Leben in Österreich. Gerade die Refugees waren es, die in den letzten Tagen immer wieder Gesprächsbereitschaft gezeigt und eine Fortsetzung des "Runden Tisches" zur konstruktiven Lösung ihrer Probleme gefordert haben.

Rückblick:

- * Am 22. Dezember 2012 um 23:00, begannen die Flüchtlinge, die in der Votivkirche in Wien Schutz gesucht haben, mit einem Hungerstreik, in der Hoffnung dadurch gehört zu werden.
- * Am 21. Dezember, fand kurz vor dem „Runden Tisch“ mit dem Innenministerium eine Polizeikontrolle am Camp statt. Das einzige Zugeständnis des Gesprächs bezieht sich darauf die Flüchtlinge in die Grundversorgung wieder aufzunehmen, worum es den Flüchtlingen wirklich geht wurde scheinbar nicht verstanden.
- * Am 24. November, wurde im Anschluss an einen Protestmarsch vom Flüchtlingslager Traiskirchen nach Wien im Sigmund Freud Park das Protestcamp bezogen.
- * Vom 12. bis 14. Oktober 2012 errichteten somalische Flüchtlinge ein Protestcamp vor dem Parlament um für ihre Rechte zu demonstrieren.

Wir fordern die sofortige Freilassung der festgenommenen Flüchtlingsaktivisten, Rückgabe der beschlagnahmten Ausweise der Flüchtlinge, und die Rückgabe des beschlagnahmten Camps, samt Bus und Wagen.



Informationen zu Flüchtlingsprotesten in Wien

Bereits kurz nach den Weihnachtsfeiertagen wurde das refugeecamp im Sigmund-Freud-Park von der Polizei am Freitag dem 28.12. geräumt. Um 4:00 Uhr umstellten geschätzte 200 Polizist_innen das Protestcamp. Sie kamen von allen Seiten und verkündeten, dass das Camp innerhalb von 5 Minuten geräumt werden muss. Ca. 3 1/2 Stunden später war die Räumung abgeschlossen. Das Camp wurde von der Polizei komplett zerstört und dem Erdboden gleich gemacht. 2 Flüchtlinge wurden verhaftet. Jenen Flüchtlingen, die sich nicht im Hungerstreik in der Votivkirche befanden wurden somit ihre Decken, Zelte, Schlafsäcke und Kochutensilien einfach von der Polizei gestohlen.

Soviel zur Anerkennung der Forderungen nach einem sicheren und menschenwürdigen Leben in Österreich. Gerade die Refugees waren es, die in den letzten Tagen immer wieder Gesprächsbereitschaft gezeigt und eine Fortsetzung des "Runden Tisches" zur konstruktiven Lösung ihrer Probleme gefordert haben.

Rückblick:

- * Am 22. Dezember 2012 um 23:00, begannen die Flüchtlinge, die in der Votivkirche in Wien Schutz gesucht haben, mit einem Hungerstreik, in der Hoffnung dadurch gehört zu werden.
- * Am 21. Dezember, fand kurz vor dem „Runden Tisch“ mit dem Innenministerium eine Polizeikontrolle am Camp statt. Das einzige Zugeständnis des Gesprächs bezieht sich darauf die Flüchtlinge in die Grundversorgung wieder aufzunehmen, worum es den Flüchtlingen wirklich geht wurde scheinbar nicht verstanden.
- * Am 24. November, wurde im Anschluss an einen Protestmarsch vom Flüchtlingslager Traiskirchen nach Wien im Sigmund Freud Park das Protestcamp bezogen.
- * Vom 12. bis 14. Oktober 2012 errichteten somalische Flüchtlinge ein Protestcamp vor dem Parlament um für ihre Rechte zu demonstrieren.

Wir fordern die sofortige Freilassung der festgenommenen Flüchtlingsaktivisten, Rückgabe der beschlagnahmten Ausweise der Flüchtlinge, und die Rückgabe des beschlagnahmten Camps, samt Bus und Wagen.



Forderungen

„Als Asylsuchende werden wir hier nicht wie Menschen behandelt. Viele von uns wurden durch die Behörden in Traiskirchen und in den Bundesländern aus der Grundversorgung ausgeschlossen, Unzählige im Asylverfahren im Eiltempo abgelehnt, ohne jemals eine Chance auf eine ernsthafte Berücksichtigung ihrer Fluchtgründe gehabt zu haben.“

Unsere Forderungen lauten:

- 1.) Grundversorgung für alle AsylwerberInnen, unabhängig von ihrem Rechtsstatus, solange sie in Österreich aufhältig sind;
- 2.) Freie Wahl des Aufenthaltsortes sowie Zugang zum öffentlichen Wohnbau für alle in Österreich aufhältigen AsylwerberInnen - keine Transfers gegen den Willen der davon Betroffenen;
- 3.) Zugang zu Arbeitsmarkt, Bildungsinstitutionen und Sozialversicherung für alle in Österreich aufhältigen MigrantInnen;
- 4.) Stopp aller Abschiebungen nach Ungarn - Stopp aller Abschiebungen im Zusammenhang mit der Dublin 2-Verordnung;
- 5.) Einrichtung einer unabhängigen Instanz zur inhaltlichen Überprüfung aller negativ beschiedenen Asylverfahren;
- 6.) Anerkennung von sozioökonomischen Fluchtmotiven neben den bisher anerkannten Fluchtgründen;

„Wenn ihr unsere Forderungen nicht erfüllen wollt, dann löscht zumindest unsere Fingerabdrücke aus euren Datenbanken und lasst uns weiterziehen. Wir haben ein Recht auf unsere Zukunft.“

Wir waren voller Hoffnung, dass sich durch unseren Protest die Situation von Flüchtlingen in Österreich bessert, in Richtung eines fairen Asylverfahrens, besserer Asylbedingungen und einem Zugang zum Arbeitsmarkt. Leider wurden bisher unsere Forderungen nicht ernst genommen und ernsthaft diskutiert. Wir sind verzweifelt, weil wir immer noch nicht gehört werden. Dennoch hoffen wir auf eine Fortsetzung der Gespräche. Wir brauchen einen sicheren Aufenthalt („Duldung“) für alle, die am Protest teilnehmen.

Infos: <http://refugeecampvienna.noblogs.org> Twitter: #refugeecamp, @refugee_action

Forderungen

„Als Asylsuchende werden wir hier nicht wie Menschen behandelt. Viele von uns wurden durch die Behörden in Traiskirchen und in den Bundesländern aus der Grundversorgung ausgeschlossen, Unzählige im Asylverfahren im Eiltempo abgelehnt, ohne jemals eine Chance auf eine ernsthafte Berücksichtigung ihrer Fluchtgründe gehabt zu haben.“

Unsere Forderungen lauten:

- 1.) Grundversorgung für alle AsylwerberInnen, unabhängig von ihrem Rechtsstatus, solange sie in Österreich aufhältig sind;
- 2.) Freie Wahl des Aufenthaltsortes sowie Zugang zum öffentlichen Wohnbau für alle in Österreich aufhältigen AsylwerberInnen - keine Transfers gegen den Willen der davon Betroffenen;
- 3.) Zugang zu Arbeitsmarkt, Bildungsinstitutionen und Sozialversicherung für alle in Österreich aufhältigen MigrantInnen;
- 4.) Stopp aller Abschiebungen nach Ungarn - Stopp aller Abschiebungen im Zusammenhang mit der Dublin 2-Verordnung;
- 5.) Einrichtung einer unabhängigen Instanz zur inhaltlichen Überprüfung aller negativ beschiedenen Asylverfahren;
- 6.) Anerkennung von sozioökonomischen Fluchtmotiven neben den bisher anerkannten Fluchtgründen;

„Wenn ihr unsere Forderungen nicht erfüllen wollt, dann löscht zumindest unsere Fingerabdrücke aus euren Datenbanken und lasst uns weiterziehen. Wir haben ein Recht auf unsere Zukunft.“

Wir waren voller Hoffnung, dass sich durch unseren Protest die Situation von Flüchtlingen in Österreich bessert, in Richtung eines fairen Asylverfahrens, besserer Asylbedingungen und einem Zugang zum Arbeitsmarkt. Leider wurden bisher unsere Forderungen nicht ernst genommen und ernsthaft diskutiert. Wir sind verzweifelt, weil wir immer noch nicht gehört werden. Dennoch hoffen wir auf eine Fortsetzung der Gespräche. Wir brauchen einen sicheren Aufenthalt („Duldung“) für alle, die am Protest teilnehmen.

Infos: <http://refugeecampvienna.noblogs.org> Twitter: #refugeecamp, @refugee_action